

ihre Alleinherrschaft mehr und mehr mit den großen Provinz- und kleineren Residenzstädten teilen müssen, scheint sich tatsächlich verwirklichen zu wollen. Stuttgart erhält jetzt sein Kunsthaus, das von Theodor Fischer erbaut, wohl kein architektonisches Meisterstück ist, aber dem Kunstleben der schwäbischen Residenz eine ganz energische Wendung geben wird. Mit einer großen Kunstausstellung wird das Haus im Mai 1913 eröffnet werden und ohne Zweifel das Interesse der Kunstwelt für einige Zeit auf sich lenken. Wenn auch der nicht allzu rege Kunsthandel etwas davon profitiert, wird es ihm herzlich zu gönnen sein. In Essen-Ruhr wird jetzt unter der temperamentvollen Leitung von Dr. Gosebruch zum Krupp'schen Jubiläum die Ausstellung Stätten der Arbeit gezeigt, die von Dresden aus ihren Weg nahm und viel Bewunderung gefunden hat. Hier im rheinischen Industriegebiet muß die Wirkung all der Kunstwerke, die sich mit dem Thema Arbeit befassen, eine besonders tiefe und eindringliche sein. Daß Leipzig, die Weltbuchhandelsstadt, der Ruhm anderer Kunststädte nicht schlafen läßt, ist bei seiner Größe und geistigen Regsamkeit nicht verwunderlich. Jetzt hat es nun auch seine Internationale Ausstellung, und wenn zunächst auch noch nicht in dem gewaltigen Rahmen wie Dresden oder München, so steht doch zu erwarten, daß das eines Tages auch noch wird, wenigstens spricht das Felix Lorenz im Juniheft der von ihm geleiteten Kunstwelt (Verlag Weise & Co., Berlin) in seinem Aufsatz über die Leipziger Kunstausstellung ziemlich zuberfichtlich aus. Gar so unwahrscheinlich ist es auch nicht. Denn in einer Stadt, wo ein Künstler von dem Range Max Klinger's an der Spitze steht und, begleitet von einer begeisterten Gefolgschaft, das Kunstkonzert dirigiert, mag es wohl nicht allzu schwer sein, verheißungsvolle Anfänge zu einem glänzenden Ende zu führen. Dresden hat jetzt den Ehrgeiz besessen, sich eine Universität leisten zu wollen. Also kann Leipzig auch mit Recht die Fühler ausstrecken nach dem Rufe, eine erste deutsche Kunststadt zu werden und zu sein. Von dem übrigen Inhalt der mit großem Geschick und feinem Geschmack redigierten Zeitschrift »Die Kunstwelt« fesseln noch in besonderer Weise ein Aufsatz über den neuen Leipziger Zentral-Bahnhof, der ausgezeichnet illustriert ist, ein solcher über Dilettantismus und Volkskunst und ein weiterer über das Königsberger Kunstleben, der dem frisch pulsierenden Leben und Treiben in der alten ostpreussischen Krönungsstadt in bester Weise gerecht wird. Von Interesse sind auch die Kunstnachrichten im Beiblatt der Kunstwelt, die besonders den Kunsthändler kurz und sachlich über alles Wissenswerte orientieren. Der illustrative Teil ist wieder ganz hervorragend.

Zum Schluß habe ich als gewissenhafter Chronist noch eine eigenartige Pflicht zu erfüllen, und zwar über eine Broschüre von mir selbst zu berichten. »Kunstbergewaltigung« ist ihr Titel. Erschienen ist sie im Verlag von Arthur Dolge, Stuttgart, als Heft 7 der Monographien zur Zeitgeschichte (Preis 60 S.). Was sie will, dürfte aus dem Titel unschwer zu erraten sei. Sie will unter Zugrundelegung der letzten Fälle, in denen sich die Polizei und Staatsgewalt der Kunst bemächtigt, die unhaltbaren Zustände beleuchten und versuchen, die Wege zu weisen, ihnen ein Ende zu machen. Ob die Absicht erreicht ist, weiß ich nicht. Jedenfalls war eine ehrliche Entrüstung, waren die vielen ermunternden Zuschriften erster Künstler wohl dazu angetan, den Gedanken auszuführen. Ausgemachte Skeptiker werden bezweifeln, daß die Sache irgendwelchen praktischen Wert oder Erfolg habe, da die Zustände, wie sie nun mal sind, sich nicht ändern lassen. Mag sein. Aber wohin wären wir gekommen, wenn ob dieser Großmutterweisheit all das nicht getan und nicht geschrieben worden wäre, was zuguterletzt sich doch nicht als ganz wertlos entpuppte? In diesem Sinne empfehle ich meinen Geist in Deine Hände, ehrter deutscher Buchhandel.

Stuttgart.

Arthur D o b s t h.

Kleine Mitteilungen.

Generalversammlung des Verbands der Buchhandlungsreisenden. — Von den 21 auf die Tagesordnung der diesjährigen Generalversammlung in Köln a/Rh. gesetzten Verhandlungsgegenständen dürften die nachstehenden 4 Punkte auch für unsere Leser einiges Interesse bieten:

Verhandlungen und Beschlußfassung über ein von den Verlagsfirmen und Reisebuchhändlern event. zu gewährendes Fixum für Buchhandlungsreisende als Entschädigung für Nachbestellungen. (Antrag Stuttgart.)

Debatte und Beschlußfassung über den Antrag, daß die Verleger resp. Reisebuchhändler von den durch Reisende verkauften Werken $\frac{1}{2}$ Prozent des Umsatzes an den Verband abzuführen haben. (Antrag Köln.)

Debatte und Beschlußfassung über den Antrag, daß der Vorstand bei einem Gericht in Berlin oder Leipzig die Bestellung eines Buchhandlungsreisenden als gerichtlich beidigten Sachverständigen herbeiführt. (Antrag Kähler.)

Die Ausarbeitung eines neuen Verbandsvertrages, nach welchem in Zukunft nur noch gearbeitet werden soll. (Antrag Bonn.)

Es wird in erster Linie Sache des Vereins der Reise- und Versandbuchhandlungen sein, sich mit diesen Anträgen abzufinden, vorausgesetzt, daß sie überhaupt zu Beschlüssen erhoben werden. Bei der Schwierigkeit ihrer Durchführung in der Praxis, auch bei etwaigem Entgegenkommen der Verleger und Reisebuchhändler, könnte ja der neubestellte Sachverständige gleich in Funktion treten. An Arbeit würde es ihm gewiß nicht fehlen, da schon gegenwärtig die »Differenzgeschäfte« den Hauptbestandteil der Beziehungen der Reisenden zu Verlegern, Reisebuchhändlern — und Kollegen ausmachen.

In derselben Nummer zeigt auch der bisherige Vorsitzende und Geschäftsführer des Verbandes Herr Felix Burmeister an, daß er, »der immer wiederkehrenden inneren Differenzen und Quertreibereien mehr als müde«, sein Amt endgültig am 1. September d. J. niederlegen werde. An der Bescheidenheit seiner Forderungen wird der Verband gewiß nicht zugrunde gehen, ob ihm aber nicht die fortwährenden Zänkereien innerhalb seiner eigenen Reihen den Todesstoß versetzt werden, läßt sich nicht mit gleicher Sicherheit behaupten.

Gegen den Schecktempel. — Die Bewegung zur Beseitigung des Schecktempels, der nur geringe Einnahmen für das Reich gibt, macht weitere Fortschritte. Im Reichstag liegt ein freisinniger Antrag vor, die Berliner Kaufmannschaft hat Petitionen an den Reichstag abgesandt, der Deutsche Handelstag hat sich jüngst an den Reichskanzler gewandt, seitens der Banken ist festgestellt worden, daß der bargeldlose Zahlungsverkehr für den Kleinhandel und den Mittelstand infolge des Stempels zurückgegangen sei. Auch das Reichsschatzamt soll, wie die »B. Z.« meldet, der Aufhebung des Schecktempels nicht mehr unfreundlich gegenüberstehen.

Städte-Ausstellung Düsseldorf. — In der seit 3 Wochen eröffneten Städte-Ausstellung Düsseldorf ist ein Raum von ca. 22 m für die Literaturabteilung zur Verfügung gestellt, wovon eine Hälfte als Lesezimmer, die andere als Verkaufstand hergerichtet ist. Da die Ausstellung noch bis 31. Oktober dauert, ist den Herren Verlegern, die noch nicht vertreten sind, Gelegenheit geboten, ihre einschlägigen Verlagswerke, besonders Zeitungen, auszustellen. Vor Einsendung von Ausstellungsmaterial ist eine Anfrage bei der Firma Schrobbsdorff'sche Buchhandlung Walter Peters in Düsseldorf nötig, da unverlangte Sendungen nicht angenommen werden.

Verwendung der Kinematographie in höheren Schulen. — Wie die »Börs. Ztg.« hört, werden jetzt auf Anregung des preussischen Kultusministeriums Versuche darüber angestellt, in welchem Umfange sich die Kinematographie im Unterricht der höheren Schulen verwenden läßt. Von einem bekannten Großindustriellen aus der Rheinprovinz sind zu diesem Zwecke zwei vollständige kinematographische Einrichtungen zur Verfügung gestellt worden, von denen die eine dem in der alten Urania in Berlin unter-